

Mit Zeichnungen Kirche geschmückt

VERNISSAGE Uraufführung zur Ausstellung von Arbeiten von Wolfgang Klähn in Bleidenstadt

Von Mathias Gubo

BLEIDENSTADT. Der Klang des Cellos eröffnet die neue Saison. Die Wiesbadener Solisten spielen zu Beginn des 143. Konzerts der Reihe „Der lange Weg ins 21. Jahrhundert“ in der voll besetzten evangelischen Kirche in Bleidenstadt eine Fuge aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von Bach in einer Bearbeitung von Mozart. Der Meister aus Wien sollte auch den Rahmen bilden, in den dieses außergewöhnliche Konzert eingebettet ist: Karl Heinz Schultz (Violine), Uta Lorenz (Violine), Tilman Lauterbach (Viola) und Stephan Breith (Cello) beenden ihr Konzert mit dem Streichquartett F-Dur von Mozart. Allerdings nicht bevor Stephan Breith, der Initiator und Spiritus Rector der Konzertreihe, den Besuchern das Versprechen abgenommen hat, sich im Anschluss noch Zeit zu nehmen für die neue Ausstellung in der Kirche St. Peter auf dem Berg.

Maler, Denker, Gläubiger und Musiker

Denn im Mittelpunkt dieses Nachmittags stehe der Maler, Denker, Gläubiger und Musiker Wolfgang Klähn, so Breith. Etwa 50 Bibelzeichnungen des in Hamburg lebenden und arbeitenden Künstlers, er wird am 13. Oktober 88, sind ausgestellt – oder wie Breith es ausdrückt: „Die Kirche ist damit geschmückt.“ Arbeiten eines Künstlers, der „dieser Welt entsagt hat“, so Dr. Thomas Gädeke, der frühere Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen Schloss Gottorf in Schleswig. Als gläubiger Mensch habe Klähn die Botschaft der Bibel in ausgewählten Szenen dargestellt, für ihn die Versöhnung von Altem und Neuem Bund.

Zeichnungen, gefertigt mit Möwenfedern, die Konzentration erfordern. „Dazu müssen wir lernen zu sehen“, so Gädekes Rat. Die Striche seien oft ein „wildes Furioso“, doch Klähn verfüge über eine sehr genaue Gebärden Sprache. Ob es um den Evangelisten unter dem Kreuz geht oder aber den Christophorus, Klähns Zeichnungen beeindruckend durch eine ungläubliche Frische, sie sind nie frömmelnd, sehr gegenwärtig. Seine Arbeiten enthalten Substanz, so der Kunsthistoriker aus dem Hohen Norden, „danach dürsten wir“.

Streichquartett galt als nicht aufführbar

Zuvor schon hatten die vier Musiker Wolfgang Klähn als Komponisten vorgestellt. Denn Stephan Breith und seine Mitstreiter wagten sich an das Streichquartett von Klähn, das 60 Jahre lang als nicht aufführbar galt. Die immens schwierige und heikle Komposition hatte der Künstler 1956 „gegen die Zeit“, so Breith, komponiert. Mit kleinen Aphorismen versuchte der Cellist, die Zuhörer darauf einzustimmen: „Schlaf ist Frieden vom Ich. Furcht ist das Fehlen des Lichts.“

Wolfgang Klähn schreibt Tag für Tag auch Texte und Gedichte. Für seinen Vornamen Wolfgang fand er folgenden Satz: „Wo Ohne Liebe Frieden Geraten Alle Nöte Groß.“

Das nächste Konzert in der Reihe findet am 29. Oktober um 16.30 Uhr in der evangelischen Kirche in Bleidenstadt statt. Stephan Breith wird dann unter dem Titel „Fragen&Hinterfragen“ Solokompositionen für Violoncello von Bach, Kirchner, Telemann, Platz, Kühnel und ihm selber spielen. Wie immer bei freiem Eintritt.



Manuel Ziser zieht mit weißer Farbe das Christuszeichen am „Hähnchenskopffelsen“ hoch über dem Aartal nach. Eine besonders gute Sicht auf das Zeichen hat man übrigens vom Parkplatz an der evangelischen Kirche. Foto: Manuel Ziser

Christuszeichen an magischem Ort

GESCHICHTE Bleidenstadter machen Blick auf religiöses Symbol am „Hähnchenskopffelsen“ wieder frei

Von Mathias Gubo

BLEIDENSTADT. Das „Hähnchen“ ist für viele Bleidenstadter ein magischer Ort. Früher war es „unser Spielplatz“, erinnert sich Stephan Emsermann (62) an seine Kindheit und Jugend. Oft war es auch Ziel eines sonntäglichen Ausflugs der Familie. Aber vielleicht liegt es auch daran, dass am mittleren der „Hähnchenskopffelsen“, etwas links über den Tennisplätzen am Ortsausgang von Bleidenstadt, ein etwa einen halben Meter großes christliches Symbol in den Felsen geschlagen ist. Das Zeichen besteht aus den griechischen Anfangsbuchstaben des Wortes Christus und sieht aus wie die lateinischen Buchstaben XP, meint aber die griechischen Buchstaben „chi“ und „ro“. In den vergangenen Jahren war das Zeichen verblasst, Bäume und Gestrüpp versperrten die Sicht. Vier Bleidenstadter haben sich jetzt daran gemacht, das Zeichen wieder gut sichtbar zu machen.

Seit einiger Zeit schon trug sich Stephan Emsermann mit diesem Gedanken. Jeder Bleischter, dem er davon erzählte, habe ihm sogleich Hilfe angeboten, berichtet er, während Manuel Ziser, Peter Wolf und Nathan Milosovic an Seilen gesichert ihrer Arbeit nachgehen. Zunächst haben sie mit Sägen und Beilen das Gestrüpp an dem Felsvorsprung hoch über dem Aartal beseitigt,

Nathan Milosovic hat dann mit einer Motorsäge auch Bäume umgelegt. Zum Schluss legt Malermeister Ziser Hand an. Mit Straßenmarkierungsfarbe, „die hält besser“, so die Erklärung des Fachmanns, zieht er das Christuszeichen nach.

2004 hatten Waldarbeiter unter dem damaligen Revierförster Dietmar von Steen zum letzten Mal das Zeichen im Felsen freigeschnitten. In den Jahren war es aber immer wieder frisch mit Farbe nachgezogen worden. Wer dies machte, war lange Zeit unbekannt. Hans-Joachim Hummer, der Enkel des in Bleidenstadt noch heute hoch verehrten Lehrers Albert Hummer, hatte dafür gesorgt.

Symbol des Widerstands gegen die Nazis

Dieser Lehrer Hummer soll es auch gewesen sein, der das Zeichen in den Felsen über dem Aartal gehauen hat. Während der Nazizeit als Symbol für den Widerstand des überwiegend katholischen Bleidenstadt gegen die braunen Machthaber. Der Ort dafür war ganz bewusst gewählt. Genau unter dem Felsen, da wo heute die Tennisplätze sind, war damals das Übungsgelände der Hitlerjugend. Eine Hütte habe dort gestanden, erinnern sich alte Bleidenstadter, auch der Schießstand der HJ. Sonntags soll die SA

die Messdiener aus dem Hochamt in der Pfarrkirche St. Ferrutus geholt und zur Übung auf das HJ-Gelände gezwungen haben. Viele junge Bleidenstadter waren Mitglied bei der katholischen Jungschär und den katholischen Jungmännern.

Mit dem Zeichen habe man demonstrieren wollen, „dass

unser Herrgott auch über den Nazis steht“, soll Willi Beck, der Stiefsohn von Albert Hummer, später einmal gesagt haben. Beck übernahm dann auch die Pflege des Christuszeichens.

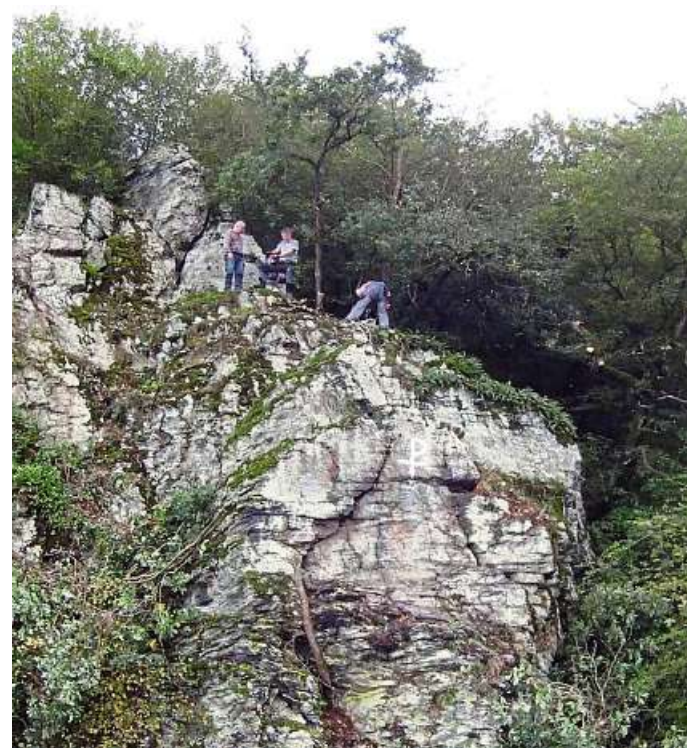
Man müsse ganz schön kraxeln, um hinzukommen, gibt Manuel Ziser zu. Der Vorsprung unterhalb des Zeichens sei vielleicht 50

Zentimeter breit, um darauf zu stehen. „Man hat nicht viel, um sich festzuhalten.“ Deshalb ist es auch wichtig, dass Peter Wolff die Männer während ihrer Arbeit sicherte.

„So etwas macht man nicht alle Tage“

„So etwas macht man nicht alle Tage“, lautet das Resümee von Manuel Ziser, dem man anmerkt, dass er stolz darauf ist, daran beteiligt gewesen zu sein. Viele Bleidenstadter fühlen sich diesem Felszeichen verpflichtet, weiß Stephan Emsermann, der schon als Kind am „Hähnchen“ Cowboy und Indianer gespielt hat. Kein Wunder also, dass sich die Kerbebüchsen heute noch vor dem Schlagen des Kerbebaums am „Hähnchen“ treffen.

Mit dem Zeichen ist aber auch die Erinnerung an den damaligen Pfarrer Klotzbach verbunden, der aus seiner Ablehnung für die Nazis nie einen Hehl gemacht haben soll. Aus Sorge um ihren Pfarrer bewachten die katholischen Jungmänner Tag und Nacht das Pfarrhaus. 1933 war der Pfarrer verhaftet worden, kam in „Schutzhaft“ ins Priesterseminar nach Limburg. In den Westwald versetzt, starb Klotzbach im November 1934. Er wurde nach dem Krieg nach Bleidenstadt überführt und fand auf dem dortigen Friedhof seine letzte Ruhe.



In luftiger Höhe arbeiten Manuel Ziser, Peter Wolf und Nathan Milosovic. Das Christuszeichen im Felsen ist gut zu erkennen, wie diese Drohnenaufnahme von Marcel Emsermann zeigt. Foto: Marcel Emsermann



Umräumen den Christopherus von Wolfgang Klähn: (von links) Karl Heinz Schultz, Tilman Lauterbach, Uta Lorenz, Thomas Gädeke und Stephan Breith. Foto: RMB/Wolfgang Kühner

BLAULICHT

Polizei setzt Pfefferspray ein

HAHN (red). In der Nacht zum Sonntag kam es zu Ärger im Bereich des Busbahnhofs. Der Bad Schwalbacher Polizei wurden nach Mitternacht zwei betrunkenen Jugendliche gemeldet, die von der Eisernen Hand auf der B 54 in Richtung des Busbahnhofs unterwegs waren. Als die Beamten sich auf die Suche nach den Jugendlichen machten, gaben weitere Zeugen an, dass das Duo an der Bushaltestelle in der Wiesbadener Straße ein Fahrrad entwendet und dann am Busbahnhof zurückgelassen habe. Noch am Bus-

bahnhof konnten die Polizisten den 14-jährigen Jugendlichen und dessen 20-jährigen Begleiter stellen. Als beide wegen des Fahrraddiebstahls festgenommen werden sollten, zeigte sich der Jüngere renitent und leistete Widerstand, sodass die Beamten Pfefferspray einsetzen mussten. Die beiden polizeibekanntesten Festgenommenen müssen sich wegen des Fahrraddiebstahls verantworten. Gegen den 14-Jährigen wurde zudem noch eine Anzeige wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte gefertigt.

REDAKTION UNTERTAUNUS

Geschäftsstelle:
Lali Ruske
Telefon: 0611-355-5329
Fax: 0611-355-5368
E-Mail: untertaunus-lokales@vrm.de
Redaktion:
Mathias Gubo (mg) -5383
Sascha Kircher (saki) -5385

Regionale Verkaufsstelle:
Anzeigen:
Sandra Zettel 0611-355-3100
Lesermarkt:
Daniel Düpre -5299
Blattmacher:
Christopher Schäfer, Christian Struck, Laura Jung, Inge Heinz, Stephen Lämmerhirt
Folgen Sie uns gerne auch im Internet, auf facebook und twitter.

SV Neuhof macht mit

SPORT Am 25. und 28. September können Interessierte Floorball kennenlernen

NEUHOF (red). Die Europäische Kommission hat die Initiative „Europäische Woche des Sports“ ins Leben gerufen, um Menschen in ganz Europa zu mehr Bewegung anzuregen und sie für einen aktiven und gesunden Lebensstil zu begeistern. Auch der SV Taunusstein-Neuhof beteiligt sich mit seiner Abteilung Spaß-Spiel-Sport/ Floorball an der Kampagne und ruft

an zwei Tagen zu Bewegung auf. Unter dem Motto „Beactive“ wird Floorball mit Penalty-schießen, Geschwindigkeitsmessung, Latten- und Pfosten-schießen in der Aartalhalle Neu-hof angeboten. Für die besten Schützen gibt es kleine Preise.

Die Termine: Montag, 25. September, von 16.15 bis 17.05 Uhr: weibliche und männliche U7/U9/U11; 17.05 bis 17.55

Uhr: weibliche und männliche U11/U13; 17.55 bis 18.45 Uhr weibliche und männliche U15/U17. Donnerstag, 28. September, 19.15 bis 20.15 Uhr: weibliche und männliche U15/U17; 20.15 bis 22 Uhr: Jugendliche und Erwachsene. Alle sind eingeladen, die Angebote zu nutzen, sich zu bewegen und den Floorball kennenzulernen.

Großes Interesse

STAMMTISCH Nachbarschaftshilfe lädt ein

TAUNUSSTEIN (red). Die Nachbarschaftshilfe Taunusstein lädt zu ihrem dritten Stammtisch dieses Jahres ein, und zwar für Mittwoch, 27. September, um 18 Uhr in der Gaststätte zur „Krone Split“ in Wehen. Wie immer sollen in gemütlicher Runde gemeinsame Erfahrungen mit den wichtigen sozialen Projekten der Nachbarschaftshilfe ausgetauscht werden. Mitglieder des

Vorstandes und des Büroteams werden über die für die Nachbarschaftshilfe aktuellen Entwicklungen berichten. Dazu gehört das Busprojekt „Raus aus dem Haus“, das bei vielen Mitgliedern – Aktiven wie Hilfebedürftigen – und auch in der Öffentlichkeit auf großes Interesse gestoßen ist. Gleiches gilt für das Repair-Café der Nachbarschaftshilfe.